

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 31.

Samstag, den 13. März

1915.

Krieg.

Ergänzung zum Tagesbericht vom 10. März.

Mit den heute und an den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die Winterschlacht in der Champagne soweit zu einem Abschluß gebracht, daß kein Wiederauflauern mehr an dem Endergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entstand, wie schon am 17. Februar von hier aus mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung den in Masuren arg bedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angelegten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Vouziers bezeichnet war, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt, daß die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist. Aber auch der Durchbruchversuch darf heute als völlig und kläglich gescheitert bezeichnet werden. — Angesichts aller Angaben in den offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu erringen. Wir verdanken dies der heldenhaften Haltung unserer Truppen, der Beharrlichkeit unserer Führer, in erster Linie dem Generalobersten von Einem, sowie den kommandierenden Generalen Nieman und Fleck. In Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar mehr als 6 vollausgefüllte Armeekorps und ungeheure Massen schwere Artillerie-Munition eigener und amerikanischer Fertigung, oft mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden gegen die von zwei schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von 8 Kilometer Breite geworfen. Unerkennbarlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände dem Ansturm sechsfacher Ueberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern sind ihm oft genug mit fräftigen Vorstößen zuvor gekommen. So erklärt sich, daß, trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelte, doch mehr als 2450 unversehrte Gefangene, darunter 35 Offiziere, in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer. Sie übertreffen sogar diejenigen, die die gesamten an der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten, aber sie sind nicht umsonst gebracht. Die

Einbuße des Feindes ist auf mindestens das Dreifache der Unserigen d. h. auf mehr als 45 000 Mann zu schätzen. Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten auszuüben vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Tapferkeit und deutsche Zähigkeit erworben, daß sich demjenigen, das fast zu derselben Zeit in Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreicht.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. März. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Ein englischer Flieger warf über Menin Bomben ab. Erfolg hatte er mit einer Bombe, mit der er 7 Belgier tötete und zehn verwundete.

Die Engländer ariffen gestern unsere Stellungen bei Neuschâtel an; sie drangen an einzelnen Stellen in das Dorf ein. Der Kampf ist noch im Gange. Ein englischer Vorstoß bei Givensy wurde abgeschlagen.

In der Champagne richteten die Franzosen zwei Angriffe gegen den Waldzipsel östlich von Souain, aus dem sie vorgestern geworfen waren. Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die Kämpfe um den Reichsäckerkopf in den Vogesen wurden gestern wieder aufgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Sereje nahmen wir den Russen 600 Mann, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre ab. Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endete mit der Vernichtung der dort eingesetzten russischen Truppen.

Im Kampfe nordwestlich von Ostrolenka blieben unsere Truppen siegreich; die Russen ließen 6 Offiziere, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen.

Unsere Angriffe nördlich und nordwestlich von Praschnitz machten weitere Fortschritte.

Im Kampfe nordwestlich von Nowemiasio machten wir wieder 1680 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

„U 12“ gerammt und gesunken.

Berlin, 10. März. (W. B. Amtlich.) Einer Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge

ist das deutsche Unterseeboot „U 12“ durch den englischen Zerstörer „Ariel“ gerammt und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet. Der stellv. Chef des Admiralsstabes: (gez.) Behnke.

Englands Verluste zur See.

Nach einer Aufstellung in der „Times“, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, da sie außer dem Ueberdreadnought „Audacious“ noch verschiedene andere Einheiten kleineren Raumgehaltes unterschlägt — auch die japanischen Verluste bei den Fallands-Inseln wurden verschwiegen — haben die Flotten unserer Gegner, abgesehen von dem, was bei dem letzten Seegefecht bei Helgoland verloren ging, seit Beginn des Krieges

35 Kriegsschiffe verloren.

Der Raumgehalt dieser vernichteten Flottille beträgt nach englischer Schätzung etwa 158 000 Tonnen. Davon entfallen auf Konto Englands mehr als 133 000 Tonnen, nämlich 2 Schlachtschiffe, 10 Kreuzer, 2 Kanonenboote, 2 Unterseeboote und 4 bewaffnete Hilfskreuzer, zusammen also 20 Kriegsfahrzeuge.

Dazu kommen, nach einer Zusammenstellung, die in der „Voss. Ztg.“ veröffentlicht ist, noch

120 englische Handelschiffe.

die bis zum 1. März seit Kriegsausbruch nachweislich vernichtet worden sind. (Vier dieser Schiffe decken sich allerdings mit den genannten vier Hilfskreuzern.) Diese gewaltige Handelsflotte, die bisher zerstört worden ist, hat einen Raumgehalt von 437 879 Tonnen. 57 dieser Schiffe werden als Opfer unserer Kriegsschiffe bezeichnet, nämlich 17 der „Karlruhe“, 16 der „Emden“, 4 der „Dresden“, 3 der „Geipzig“, und ein der „Königsberg“, 16 fielen unseren Unterseebooten bisher zum Opfer und 11 wurden durch deutsche Hilfskreuzer vernichtet. 9 liefen auf Minen und ein Schiff strandete. B: dem Rest ist die Ursache des Untergangs nicht bekannt geworden. (Zrlf. Ztg.)

Absturz eines englischen Fliegers.

Paris, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung ist der englische Militärflieger Sheffied, der gestern in Gashbourne aufgestiegen war, aus einer Höhe von 250 Metern ins Meer gestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nach erzählt von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Emmi schaute fragend den Vater an, während ein helles, glückliches Lächeln aus ihren Augen strahlte. Auch Friedel hob rasch den Kopf, und seine Stimme klang beinahe barsch, als er fragte: „Wie meinst du das, Papa?“ — Der Sanitätsrat wiegte bedächtig den grauen Kopf ehe er entgegnete: „Höre mich an, mein Sohn. Als ich dich das letzte Mal untersuchte, habe ich entdeckt, daß bei dir ein kleiner Herzklappenfehler vorhanden ist. Ich habe euch beiden das verschwiegen, weil es an sich ungefährlich ist und man bei entsprechender Lebensweise alt dabei werden kann. Wozu sollte ich euch da ängstigen? Aber jetzt liegt die Sache anders. Ein Wort von der richtigen Stelle würde sicher bewirken, daß du für selbstdienstuntauglich erklärt wirst. Du könntest eventuell hier in irgendeiner Kanzlei für allerlei Schreiberei verwendet werden, es gibt ja auch solche Arbeit genug im Garnisonsdienst. Man braucht da auch Leute.“

Weiter konnte der alte Herr nicht sprechen. Friedel war schon nach den ersten Worten ungesittlich emporgesprungen. Auf seiner Stirne lag eine dunkle Wolke, als er heftig ausbrach: „Du mutest mir doch hoffentlich nicht zu, daß ich wie ein altes Spittelweib hinter dem Ofen sitzenbleiben soll, in einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk sich erhebt, wo alles voll Begeisterung hinauszieht in den heiligen Kampf! Ich werde wahrhaftig

nicht zurückbleiben, das kannst du mir glauben! Denn das Märchen von dem „kleinen“ Perzklappenfehler, mit dem du erst jetzt herausrückt, lasse ich mir nicht aufbinden! Ich fühle mich so gesund wie der Fisch im Wasser und werde meine Pflicht erfüllen bis zum Tode!“

Das Gesicht des Sanitätsrats überzog sich langsam mit dunkler Röte.

„Dich von deiner Pflicht abhalten zu wollen, habe ich niemals beabsichtigt, aber als Arzt muß ich dir jetzt die Wahrheit sagen!“

„An die ich nicht glaube!“ fuhr der junge Mann ungestüm auf. „Ich habe nie etwas verspürt, was auf ein derartiges Leiden schließen ließe!“

„Denke doch, wie du manchmal auf der Reise über heftiges Perzklopfen geklagt hast!“ warf Emmi rasch und angstvoll ein. Sie hätte so gern den Gatten überzeugen.

„Ach was, das war von der Anstrengung des ungewohnten Bergsteigens und nicht der Rede wert! War auch gleich vorüber. Ich habe mein Jahr abgedient, und man hat mich auch damals genau untersucht, als ich zum Militär kam, und nichts gefunden. Nun soll ich auf einmal einen Perzklappenfehler haben!“

„Vielleicht hattest du ihn damals wirklich noch nicht,“ warf der alte Herr ruhig ein.

„Ganz gleich, ob so oder so, jedenfalls wird mich das nicht abhalten, mit den andern hinauszu ziehen, zu kämpfen für des Vaterlandes Ehre, zu siegen oder zu sterben! Und ihr werdet mich nicht daran hindern!“

„Wenn man dich für tauglich erklärt,“ rief seine Frau mit glühenden Wangen.

„Man wird mich schon für tauglich erklären!“ „Das ist noch sehr die Frage,“ lächelte der Sanitätsrat halb schelmisch.

Man merkte es ihm an, er war stolz auf seinen Schwiegersohn, der sich in dieser Stunde als ein ganzer Mann zeigte. So hatte er ihn noch nie gesehen.

Glaubst du denn, daß man die ausziehenden Mannschaften jetzt erst noch sorgfältig untersuchen wird?“

„Jedenfalls wohl dann, wenn einer irgendein Leiden angeben würde,“ erklärte der alte Herr. „Papa, versprich mir, nichts zu unternehmen, was mich an der Teilnahme am Feldzuge hindern könnte!“ bat Friedel dringend. „Denn gesetzt den Fall, man steckt mich in irgendeine Kanzlei auf deine Angaben hin, — würde nicht jeder sagen, es sei ein abgekartetes Spiel, würden nicht alle denken, ich hätte mich hinter meinen berühmten Schwiegervater gesteckt, dem es natürlich ein leichtes war, zu beweisen, daß ich nicht zum Felddienste taugte? Ich sage dir, das brächte mich zum Rasen! — Wenn nur einer mit einem Achselzucken oder einem spöttischen Worte, mit einem zweideutigen Lächeln meine Ehre oder meinen Mut anzulasten wagte, — dem würde ich an die Gurgel springen, — und sag' doch selbst, Papa, könnte ich den tapferen Kameraden allen noch offen und ehrlich ins Gesicht sehen, wenn ich als Drückeberger erscheinen würde? Das könnte ich nicht ertragen! Ich muß hinaus, gerade — weil mein Schwiegervater ein berühmter Arzt ist! Also lassen wir die Sache ruhen, ich bitte darum!“

(Fortsetzung folgt.)

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: 10. März 1915. An der Front in Russisch-Polen herrscht auch weiter lebhaftes Gefechtsstille.

In Westgalizien wurde das von unseren Truppen südlich Gorlice eroberte Gebiet noch erweitert. Ein anschließender Schützenangriff des Feindes wurde erstickt und 200 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei günstigeren Sichtverhältnissen hatte gestern in einigen Abschnitten der Karpatenfront unsere Artillerie durch gute Wirkungen sichtlich Erfolg. Eine nahe vor der eigenen Stellung liegende Berg-Rückenlinie, die von feindlicher Infanterie besetzt war, wurde infolge des flankierenden Feuers unserer Artillerie fluchtartig geräumt. Der Feind erlitt hierbei unter wirksamstem Schrapnellfeuer schwere Verluste. Bei der Eroberung einer Stellung an dieser Front wurden 300 Mann gefangen, viel Kriegsmaterial erbeutet.

Vor unseren Stellungen in Südosgalizien herrscht im allgemeinen Ruhe. Nördlich Radmorna wurde ein Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen, gleichzeitig an anderer Stelle mehrere feindliche Bataillone, die gegen die eigene Front vorgegangen waren, zurückgeworfen, in der Verfolgung 190 Mann gefangen.

In der Bukowina hat sich in der letzten Zeit nichts ereignet. Am nördlichen Pruth-Ufer bei Czernowiz fanden nur unbedeutende Plänkelen statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalleutnant.

Überall siegreich.

Wien, 11. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. März 1915. Die in den letzten Kämpfen in Russisch-Polen und an der Front in Westgalizien bei und südlich Gorlice eroberten Terrainabschnitte und Höhenlinien sind fest in unserem Besitz. Versuche des Feindes, einzelne Stützpunkte wieder zurückzugewinnen, scheiterten durchweg.

Neuer starker Schneefall in den Karpaten hat die Gefechtsstille sehr behindert. Trotz dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse hielten an manchen Stellen der Gefechtsfront Kämpfe an. So wurde bei der Besetzung einer Höhe der Gegner, mehrere Kompanien stark, zurückgeworfen, zwei Offiziere und 350 Mann gefangen. Einzelne Nachtangriffe des Feindes wurden unter Verlusten des Angreifers zurückgeschlagen.

Den vor den eigenen Stellungen nördlich Radmorna zurückgeworfenen feindlichen Kräften wurden in der Verfolgung noch weitere 280 Mann an Gefangenen abgenommen. Im übrigen an dieser Front sowie in der Bukowina Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine zweite Note Bryans an England und Frankreich.

Amsterdam, 11. März. (Ctr. Prst.) „Daily News“ meldet aus Washington: Nichtamtlich verlautet, daß Bryan eine zweite Note an England und Frankreich gerichtet habe, worin er gegen die ineffektive Blockade Einspruch erhebt. Die Note ist in durchaus freundlichem Ton gehalten, bestehe jedoch darauf, daß Amerika das Recht habe, mit allen Ländern Handel zu treiben. Eine Einschränkung sei lediglich bei Kontenbande erlaubt. Solange nicht eine dem Völkerrecht entsprechende Blockade durchgeführt werde, werde Amerika den Ueberseehandel wie gewöhnlich fortführen. Amerika befürchte, sagt „Daily News“, daß England jeden deutschen Export für Kontenbande erklärt. Jedoch werde für wahrscheinlich gehalten, daß hinsichtlich einzelner Exportartikel Konzessionen gemacht werden. Amerika werde unter keiner Bedingung zulassen, daß aller deutscher Export als Kontenbande erklärt werde, zumal amerikanische Kaufleute bereits große Abschlüsse für deutsche chemische und Färbereiprodukte gemacht hätten.

Die Beschließung der Dardanellen.

Athen, 10. März. (Ctr. Prst.) Nach Privatmeldungen aus Tenedos sind 1800 Mann englisch-französischer Landungstruppen, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste gelandet waren, und die wegen stürmischer See von der verbündeten Flotte im Stich gelassen wurden, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und vollständig vernichtet worden.

Die allgemeine Schulpflicht in Belgien.

Brüssel, 10. März. (Ctr. Prst.) Unter der deutschen Okkupation wird Belgien endlich auch zur allgemeinen Schulpflicht gelangen, in deren Einführung es so weit hinter anderen Ländern zurückgeblieben war. Die Notwendigkeit dieser Reform war im Lande selbst längst erkannt worden, aber es kostete schwere Kämpfe um sie im Parlament durchzusetzen und das Gesetz vom 15. Juni 1914 zustande zu bringen, welches den Schulzwang ausspricht. Der Generalgouverneur hat nun die tatsächliche Ausführung des Gesetzes in die Wege geleitet. Im Laufe des Monats März müssen die Listen der Schulpflichtigen Kinder aufgestellt werden. Daran anschließend haben die Schulinspektoren die Familienhäupter über ihre Verpflichtungen zu belehren, so daß im Mai alle Vorbereitungen beendet sein werden.

Deutscher Reichstag.

— 10. März. Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. In der Hofloge sitzt der amerikanische Botschafter Gerard.

Präsident Dr. Kämpf: Ich heiße Sie zu neuer Arbeit willkommen, die Sie aus dem Felde hierher geeilt sind oder in der Heimat für die Kriegshilfe wirken. Sie alle besetzt von dem Gedanken an die siegreiche Durchführung des uns aufgezwungenen Krieges. (Beifall.) Im Westen steht unser Heer wie eine Mauer von Stahl und Eisen, an der die Versuche der feindlichen Offensive machtlos zerschellen. (Beifall.) Im Osten sind Erfolge erzielt, unter genialer strategischer Führung, wie sie seit dem Tage von Sedan nicht erlebt wurden. (Lebhafter Beifall.) Im Süden hält die tapfere osmanische Armee die Wacht an den Dardanellen und bedroht am Suezkanal den Angelpunkt der britischen Welt Herrschaft. Jetzt rufen unsere Feinde den Hunger als ihren Bundesgenossen auf. Deutschland antwortet mit dem besten Mittel der Verteidigung, den Angriff durch unsere Unterseeboote, deren Mannschaften und Offiziere schon so viele Beweise ihres heldenhaften Todesmutes gegeben haben. (Lebhafter Beifall.) Deutschland läßt sich nicht durch Hunger besiegen und auch nicht durch Repressalien, die allem Völkerrecht Hohn sprechen. (Sehr richtig.) Unsere Feinde haben nicht in ihre Rechnung eingestellt, unsere wirtschaftliche Kraft, unser Organisationstalent, unsere Einmütigkeit und den festen Willen zu siegen. (Beifall.) Ungeheuer groß sind die Opfer an Gut und Blut. Ein Volk, das dazu fähig ist, ist nicht zu besiegen. Wie der Herr der Heerscharen bisher den Sieg an unsere Fahnen geknüpft hat, so wird auch der endgültige Sieg unser sein und ein dauernder Frieden erwachsen, der zu neuer Blüte, Macht und Größe des Vaterlandes führt. (Stürmischer anhaltender Beifall.) — Der frühere Abgeordnete Dr. Weiß hat die Staatsangehörigkeit und damit sein Mandat verloren. Die Ersatzwahl ist angeordnet. Die Prüfung des Mandats des Abg. Wetterlé wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Der Etat. Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich: Sie haben sich zu einer Kriegstagung versammelt. Hauptgegenstand ihres Arbeitsprogramms ist die Prüfung des Etats und die Bereitstellung der für die Fortführung des Krieges erforderlichen Mittel. Ich habe das Vertrauen, daß die guten Wünsche, mit denen das gesamte Land Ihre Beratungen begleitet, in Erfüllung gehen werden. Zum erstenmale erscheine ich hier als Vertreter der verbündeten Regierung. Ich erfülle eine Pflicht und entspreche Ihrem Sinne, wenn ich hervorhebe, wieviel die Finanzen des Reiches meinem hochverehrten Amtsvorgänger, dem Schatzsekretär Kühn verdanken. Die Finanzierung der letzten Heeresvorlage durch den Wehrbeitrag sichert ihm seinen Platz in der deutschen Geschichte. Das Vertrauen des Kaisers hat mich zum Nachfolger des verdienten Mannes bestimmt und der Entschluß ist mir nicht leicht gefallen. Das Soldatenherz, das in jedes Deutschen Brust schlägt, sagt mir aber ein kategorisches: Du mußt! (Beifall.) Was ich meinem Kaiser gelobt habe, will ich an dieser Stelle vor den erwählten Vertretern des deutschen Volkes wiederholen. Ich werde meine ganze Kraft zur Erfüllung dieser Aufgabe einsetzen, und bitte zugleich das ganze Haus mich dabei in harmonischer Arbeit zu unterstützen. Ich hoffe, daß der Geist der großen Zeit lebendig bleibe und in schweren Augenblicken einen einigenden Einfluß auf das Haus ausüben werde.

Abg. Haase (Soz.) Die Regierung darf sich nicht länger der Aufgabe entziehen, dafür zu sorgen, daß die gleichen Pflichten auch gleiche staatsbürgerliche Rechte gegenüberstehen. Allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Kräfte, der Partei, der Konfession und der Nationalität muß volle Gleichberechtigung gewährt bleiben. Namentlich müssen die Ausnahmegesetzungen im Koalitionsrecht für die Arbeiter beseitigt werden. Mit steigendem Unmut beobachten wir, daß auch auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechtes die bereits errungenen Freiheiten beschränkt werden. Die Zensur wird von Seiten gehandhabt, die kein Verständnis für Politik haben. Der Bürgerfriede darf nicht zum Kirchhofsfriede werden. Woche für Woche erfolgen Maßregelungen. Das ist eines freien Volkes nicht würdig. In allen Ländern besteht der Wille, dem Gemetzel ein Ende zu machen. Unsere militärischen Erfolge sind unbestreitbar. Gerade der Stärke darf zuerst vom Frieden sprechen. Unser Wunsch ist ein dauerhafter Friede.

Abg. Spahn (Ztr.) Im Namen der übrigen Parteien mit Ausnahme der Polen will ich nur eine Gegenbemerkung zu den Erklärungen des Vorredners über den Frieden machen, weil dies im Auslande zu Mißverständnissen führen könnte. Das deutsche Volk führt den Krieg nicht um des Krieges willen, sondern um des Friedens willen, aber um eines Friedens willen, der mehr als bisher der deutschen Arbeit freien Wettbewerb und machtvolle Entwicklung sichern und es vor fesselhaften Angriffen schützt. Das erreichen wir durch siegreichen Kampf, den wir mit aller Kraft bis zum Ende ausfechten werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Seyda (Pole) verlangt die Aushebung sämtlicher Ausnahmegesetze und Ausnahmerechte

der Bundesstaaten schon während des Krieges.

Staatssekretär Delbrück: Die großen Ereignisse, die der Krieg gebracht hat, drängen uns zur Prüfung der Frage, inwieweit unsere innere Politik einer Neuorientierung bedarf. Diese Prüfung ist mit Rücksicht auf die bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht während des Krieges geschehen, sondern nachher. Daran halten wir fest. Wir haben manche Gesetze, die die Freiheit des Einzelnen beschränken. Aber die Ausführungen des Gesetzes waren unberechtigt. Ich weise sie entschieden zurück, damit nicht im Auslande der Eindruck entstehe, als ob im deutschen Reiche solche Gesetze bestünden. Die Reichsleitung und die Bundesstaaten sind auch redlich bemüht gewesen, durch die Beobachtung der Gesetze zu beweisen, daß ihnen die Parteien gleich nahe stehen in diesem großen Kampfe. Der Belagerungsstand ist verfassungsmäßig zu sehen. Wir brauchen auch eine Zensur, damit nicht Mißverständnisse im Auslande entstehen, durch die die Neutralen aufgehetzt werden. Nach dem Kriege wird den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und geprüft werden, ob für die Neuorientierung der inneren Politik Veranlassung vorliegt. Wir verlangen Vertrauen. Nur dann sind wir in der Lage, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, damit wir in Zukunft die Früchte unseres Fleißes ernten können. (Lebhafter Beifall.) Darauf geht der Etat an die verfaßte Budgetkommission.

Nächste Sitzung heute Abend 6 Uhr. Kriegsvorlage.

Die zweite Sitzung eröffnete Präsident Kämpf um 6 Uhr. Der Entwurf eines Reichskontrahengesetzes und des Gesetzes über die Ausgabe von Reichsschatzscheine und Reichsbanknoten zu 10 Mark gehen an die verstärkte Budgetkommission. Das Einmündigungsgesetz zur Einführung eines Stoffmonopols geht an eine besondere Kommission.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag, den 18. März, 2 Uhr. Tagesordnung wird vom Präsidenten noch bestimmt. Schluß 6.50 Uhr.

Aus den Verlustlisten.

Ersatzreserveist Karl Nicodemus, Laufensfeld, leicht verw., bei der Truppe. Gefreiter Sebastian Erber, Niederlibbach, bisher schwer verw., gestorben in franz. Gefangenschaft, Hosp. St. Brice. Musketier M. Winter, Schlangenbad, leicht verw. Ersatzreserveist Wilhelm Alberti, Bleidenstadt, leicht verw. Wehrmann August Gruber, Langenschwalbach, bisher vermißt, beim Ers.-Bat. Inf.-Reg. Nr. 80. Reserveist Karl Ludm. Freund, Bleidenstadt, bisher schwer verw., gestorben in einem Lazarett 30. 1. 15. Ersatzreserveist Wilhelm Bremser, Martenrot, leicht verw. Ersatzreserveist Friedrich Kibb, Niedernhausen, leicht verw. Ersatzreserveist Phil. Kugelmann, Niedernhausen, gefallen. Reserveist Wilhelm Schneider, Idstein, nicht am 29. 9. 14. in Feldlazarett Erschen gestorben, sondern gefallen am 10. August 1914.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 12. März 1915.

— Todesfall. Herr Oberlehrer Dipl.-Ingenieur Julius Schild, Professor, ist gestern in Hainberg, wo er sich am vorigen Freitag einer Operation unterzogen hatte, gestorben. In dem Verstorbenen verkörpert nicht nur die hiesige Königl. Bergwerksschule einen tüchtigen berufsfreudigen Lehrer, auch ein edler Bürger ist mit ihm dahingegangen. Vielen, die ihm näher standen, ein guier Freund. Auch in der Stadtverordneten-Versammlung, welcher er seit Januar 1914 angehörte, entsteht eine fühlbare Lücke, umso mehr, da er Vorsitzender der Bau- und Kanal-Kommissionen war und auch sonst eifrig mitarbeitete. Wie ideal der Heimgegangene seinen zehnjährigen Beruf aufnahm, dürfte wohl daraus hervorgehen, daß er stets einer großen Anzahl seiner Schüler, die schwachen sowohl wie den besten, geeignete Techniken stellen vermittelte. Als Gründer und Ehrenvorsitzendes Mitglied des „Vereins ehemaliger Idsteiner Baugewerkschüler“ wirkte er lebhaft im Interesse der Schule sowohl wie unserer Stadt. Herr Professor Schild war am 14. September 1869 im nahen Bierfeld geboren, stand also erst im 46. Lebensjahre. In der Lehrkörper der hiesigen Baugewerkschule trat er am 1. April 1902. Jetzt schweigt des Edlen Mund, die fleißige Hand ist unerwartet erlahmt und schon so früh muß der tatkräftige Mann zur ewigen Ruhe gehen.

— Milchkonservierung für Feldlazarett (Landw. Winterschule.) Das Einkochen der Milch ist im besten Gange. Vorgestern konnten bereits 20 Kisten mit rund 400 Krügen Milch abgefüllt werden. Bei der großen Beteiligung der Soldaten im weiten Umkreise von Idstein, kann das Einkochen der Milch aus den Dörfern nur allmählich vor sich gehen. Die Vertrauensmänner der einzelnen Orte werden jedesmal rechtzeitig benachrichtigt.

— Kriegsanleihe. Wie bei der ersten, so auch jetzt wieder bei der zweiten Anleihe die hiesige Stadt den Betrag von 10000 Mark zeichnet. — Der Diakonieverein hier zeichnet sich mit einer Zeichnung von 6000 M beteilig-

Auf den Vortrag des Inspektors Schilling aus Geisenheim über Ratschläge im Gemüsebau machen wir nochmals aufmerksam. Derselbe findet am Samstag Abend halb 9 Uhr im Lehrsaal der landw. Winterschule statt.

Vorschauverein Idstein. Auf die am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr im „Goldenen Lamm“ stattfindende Generalversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Aus Nah und fern.

Neuhof, 5. März. Die am Sonntag, den 28. Februar abgehaltene Wohltätigkeitsveranstaltung der hiesigen Jugendwehr zum Besten der im Felde stehenden Kriegsteilnehmer ist prächtig und über Erwarten gelungen. In kernigen und tief-ergreifenden Worten schilderte Herr Pfarrer Sauer-Wehen in seiner Eröffnungsrede die Verhältnisse der jetzigen schweren Kriegszeit. Die unter dem äußerst tüchtigen und eifrigen Leiter Herrn Wilt. Kern stehende Jugendwehr hat bewiesen, daß diese wichtigen und vaterländischen Bestrebungen immer mehr Anhänger finden. Durch die allgemeine große Beteiligung dieser patriotischen Feier der hiesigen Gemeinde und Umgegend kommt ein sehr ansehnlicher Betrag unseren im Felde stehenden Kameraden in Form von Liebesgaben zu Gute.

Born Main, 10. März. Zur Sicherstellung der Volksernährung haben die Winger des unteren Maingebietes und Rheinheffens mit der Ausrodung der wenig ertragsfähigen Weinberge begonnen, um diese für den Gemüse- und Kartoffelbau nutzbar zu machen. An den Orten, an denen man sich zur völligen Aufgabe unrentabler Weinberge nicht entschließen kann, sollen zwischen den Reihen Kartoffeln und Gemüse angepflanzt werden.

Koblenz, 11. März. Bei dem andauernd heftigen Schneefall ist der Rhein noch weitere 23 Zentimeter gestiegen und hatte heute Morgen einen Pegelstand von 4.36 Meter. Inzwischen ist Tauwetter eingetreten.

Berlin, 11. März. Der jüngste Sohn des preussischen Landwirtschaftsministers Karl Friedrich Leo Freiherr v. Schorlemer-Beser, Leutnant im Kürassierregiment von Driesen (westfälisches) Nr. 4, ist gestern bei einem Sturmangriff gefallen.

Hamborn, 9. März. Ein lang gesuchter Raubmörder wurde heute in der Person des Arbeiters Franz Wenzel festgenommen. In Gemeinschaft mit zwei polnischen Bergleuten hatte er am 10. Februar die Frau des Bergmanns Meszger in ihrer Wohnung überfallen, ermordet und beraubt. Gestern waren seine Komplizen verhaftet worden und mit Hilfe ihrer Angaben wurde auch Wenzel in seinem Schlupfwinkel, der Wohnung seiner Bekannten, aufgespürt.

Königsberg i. Pr., 10. März. Hier sowie in der Provinz wurden in den letzten Nächten die tiefsten Temperaturen des Winters beobachtet. In Königsberg waren 16, in der Provinz Ostpreußen 18 Grad. Seit heute Mittag ist es bedeutend milder geworden.

Königsberg i. Pr., 11. März. (Str. Frstf.) Nimmere sind sämtliche Bahnhöfe des Direktionsbezirks Königsberg für den gesamten Verkehr wieder geöffnet. Ausgenommen ist eine geringe Anzahl dicht an der russischen Grenze gelegener, die ebenfalls demnächst, nachdem sie in Ordnung gebracht worden sind, geöffnet werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 14. März. Kartare.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: 75, 249.
Pfarrer Moser.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Lied: 73.
Bitar Lange.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 14. März. 4. Fastensonntag.
Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Kreuzwegandacht.

Am 16., 17. und 18. März, abends 5 Uhr ein Triduum zu Ehren des hl. Josef, am 19. März, morgens 7 Uhr, hl. Messe zu Ehren des hl. Josef mit Segen.
Freitag, den 19. März, abends 5 Uhr: Fastenandacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Gdrstoth.
Sonntag Vormittag 10 Uhr.
Bitar Lange.

Evangelische Kirche in Oberauroff.
Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Befestigungsdienst.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 12. März.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwei feindliche Linienfahrzeuge, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf Bad Westende mit über 70 Schuß, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader. Die Engländer, die sich in Neuve-Chapelle festsetzten, stießen heute Nacht mehrere Male in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuve-Chapelle wurden gestern schwache englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange. In der Champagne herrscht im allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechts-tätigkeit nur gering.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch eilige Bewegungen in der Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über 4000 Gefangene, darunter 2 Regimentskommandeure und eroberten 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre. Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich von Ostrolenka nahmen wir im Angriffe 3 Offiziere und 220 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich von Prasnitz schritten unsere Angriffe fort. Ueber 3200 Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen.

Zwei große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekanntmachungen zugesprochen: Den Sieg bei Grodno und den bei Prasnitz. In beiden Schlachten behaupten sie je 2 deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische oberste Heeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kampfkraft unserer Truppen eines anderen belehrt haben. Ihre mit beredten Worten verkündete Offensive von Grodno durch den Augustower Wald ist bald gescheitert. Die Erfahrungen, der dort vorgegangenen Truppen schildern die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichung. Bei Prasnitz stehen unsere Truppen nach einer vorübergehenden Ausweichung wieder 4 km nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf den Kampffeldern zwischen Weichsel und Orzyc 11 460 Russen gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

Strasbourg, 12. März. (Zl.) Sowohl die elsässische Regierung als auch private Kreise haben sich bei der Reichsregierung wiederholt nachdrücklich bemüht, das bedauernswerte Schicksal der elsässischen Verschleppten in Erinnerung zu bringen. Soeben ist eine diese Sache behandelnde Denkschrift an den deutschen Reichstag abgegeben. Wie nun die Straßburger Post mitteilt, wurde einem Straßburger Schriftsteller, der sich in Wort und Schrift um seine leidenden Landsleute bemüht hat, unter dem 6. März folgender Bescheid aus dem auswärtigen Amt zuteil: Die von ihnen angeregte Maßnahme, einer Anzahl wichtiger französischer Personen aus dem von uns besetzten französischen Gebiet festzunehmen, um bei der französischen Regierung die Freilassung der aus Elsass-Lothringen verschleppten Reichsangehörigen zu erreichen, ist inzwischen zur Durchführung gebracht worden. Nachdem darauf die französische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung wegen der beiderseitigen Freilassung der sogenannten Geiseln, zu erkennen gegeben hat, sind ihr von hier aus Vorschläge nach dieser Richtung gemacht worden, deren Annahme zu erhoffen steht.

London, 12. März. (Zl.) Der „Standard“ schreibt, daß man sich auf eine neue Verschärfung des Unterseebootkrieges gefaßt machen müsse. Augenblicklich habe Deutschland die Angriffe in der vorigen Woche gemeldet, da es mit der Möglichkeit gerechnet habe, daß die der amerikanischen Regierung gemachten Vermittelungsvorschläge betreffend Durchlaß der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland von englischer Seite angenommen würde. Da dies nicht geschehen sei, habe Deutschland jetzt kein Interesse mehr daran, besondere Rücksichten walten zu lassen. Die Verschärfung des Handelskrieges sei deshalb unvermeidlich. Es müsse deshalb mit neuen Verlusten gerechnet werden, aus welchem Grunde das Blatt der Admiralität die Erweiterung der Defensivmaßregeln anräth. Laut Daily Citizen haben seit dem 18. Februar noch keine neuen Truppentransporte von England nach dem Festlande stattgefunden. Die Admiralität beabsichtigt, die ferneren Transporte über Irland und dann nach Bordeaux abgehen zu lassen. (Z. N.)

Bekanntmachung

betreffend Erhebung der Vorräte von Kartoffeln.

Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 4. März ds. Js. folgendes bestimmt:

1. Wer Vorräte an Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde seines Wohnorts anzuzeigen.
2. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht.
3. Wer unvollständige oder unrichtige Angaben macht, oder den vorstehenden Anordnungen nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Zur Ausführung dieser Verordnung wird für die hiesige Stadt bestimmt: Die Anzeige über die vorhandenen Vorräte ist bis spätestens 16. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen und zwar mündlich oder schriftlich. Die vorhandenen Mengen sind in Zentnern (keiner anderen Gewichtseinheit) anzugeben. Die Angaben müssen sämtliche Vorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen enthalten. Abzüge sind unzulässig.

Idstein, den 12. März 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Liste über die Kreishundsteuer-Zugänge für 1914 liegt von heute an 8 Tage lang bei der Stadtkasse zur Einsicht offen. Wegen der Heranziehung zu dieser Steuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch beim Kreisausschuß in Langenschwalbach erhoben werden.

Idstein, den 12. März 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Obst- und Gartenbau-Verein Idstein.

Nächsten Samstag, den 13. März ds. Js., abends 8 1/2 Uhr, wird der Obst- und Weinbau-Inspektor der Landwirtschaftskammer Herr Schilling aus Geisenheim im Lehrsaal der landwirtschaftlichen Winterschule einen

Vortrag

über Ratschläge im Gemüsebau halten, wozu wir unsere Mitglieder und deren Frauen und Töchter ergebenst einladen; auch Nichtmitglieder mit ihren Frauen und Töchtern können teilnehmen.

Der Vorstand.

Vorschau-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 14. März 1915, nachmittags 2 Uhr im Hotel „Zum goldenen Lamm“ in Idstein statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Gedenken der für das Vaterland gefallenen Mitglieder.
2. Bericht über den Abschluß für 1914 und seine Prüfung mit Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Neuwahl zum Aufsichtsrat für die sachungsgemäß ausscheidenden Herren Pfaff und Biegenmeyer. (Die beiden Herren sind wiederwählbar.)
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende.

Idstein, den 4. März 1915.

Der Aufsichtsrat

des Vorschau-Vereins zu Idstein,

e. G. m. u. H.

Hamacher, Vorsitzender.

Geschäftsberichte liegen für die Mitglieder an unserer Kasse bereit.

2. Jugendkompagnie.

Das Kompagnieerzuzieren findet nächsten Sonntag von 2 Uhr ab auf dem Schulhof in Idstein statt. Hierbei Anmeldungen zu einem Ausflug.
Höper, Kommandant.

Zeichnungs-Stelle

der neuen

Kriegs-Anleihe
Vorschau-Verein zu Idstein
G. m. u. H.

Rasch, gut und billig

werden Schirme repariert u. überzogen bei

P. Esen, Idstein,

Wiesbadenerstr. gegenüber von Theodor Greuling.

Neue Schirme in allen Preislagen.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Christine Sill, geb. Jstel, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hafte.
Wilhelm Sill, Heftrich.

Mädchen sucht Stelle in besserem Hause bis 15. März od. 1. April. Näh. i. Verl. d. Idst. Ztg.

Ein Haufen Mist

zu verkaufen. L. Michel, Idstein.

Als Liebesgabe

für unsere tapferen Truppen im Felde.

In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac

Rum - Arac

Zwetschenwasser

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied in Heidelberg nach einer Operation im 46. Lebensjahre mein lieber Mann, der gute Vater meiner beiden Kinder, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Schild

Professor.

Idstein, den 11. März 1915.
Bierstadt, Biebrich,
Hannover, Libau,
Courtrai.

In tiefem Schmerz:

Minna Schild,
geb. Nabenhauer.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man gefl. absehen zu wollen.

Die Königliche Baugewerkschule zu Idstein hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: Am 11. März ds. Js. verschied in Heidelberg

der Königliche Oberlehrer

Professor Dipl.-Ing. Julius Schild.

Wir betrauern aufs tiefste das allzufrühe Hinscheiden dieses durch gediegenes Wissen ausgezeichneten Mitarbeiters, dessen Pflichttreue vorbildlich war. Sein Andenken wird bei seinen Amtsgenossen, denen er ein lieber, stets hilfsbereiter Freund war, wie bei den Schülern, denen er ein wohlwollender und gerechter Lehrer war, immerdar in Ehren gehalten werden.

Der Direktor und das Lehrer-Kollegium
der Kgl. Baugewerkschule.

**Der hiesige Frühjahrskram- und Viehmarkt findet
Donnerstag, den 18. März, statt.**

Bekanntmachung.

Für die am 15. März ds. Js. stattfindende Zwischenzählung der Schweine im deutschen Reiche ist die hiesige Stadt in nachbezeichnete 13 Zählbezirke eingeteilt und sind die dabei angegebenen Herren als Zähler ernannt worden.

Nr. des Zählbezirks.	Der Zählbezirk umfaßt:	Namen der Zähler:
1.	Marktplatz, Himmels- und Judengasse	Herr Landwirt L. Schül.
2.	Kreuzgasse	" " M. Gafga
3.	Weiherrwiese	" " Herm. Breuling.
4.	Bornegasse und Zuckerberg	" " Heinrich Hofmann.
5.	Schäfer- und Kassegasse	" " Heinrich Blum Jr.
6.	Obergasse	" " Schneidermeister R. Schmidt.
7.	Kalmenhof-, Kirch- und Böhrigasse	" " Landwirt Karl Seib Jr.
8.	Roder-, Schul- und Schloßgasse	" " Gastwirt Adolf Junior.
9.	Limburger-, Magdeburgstraße und Damm-Mühle	" " Landwirt Emil Best.
10.	Bahnhof- und Gölthstraße	" " Ludwig Werner.
11.	Wiesbadener- und Laurusstraße	" " Spenglermeister G. Junior.
12.	Reitenmühlweg, Schiller- und Laugstraße	" " Feldhüter Karl Link.
13.	Bahnhof, Altenheim, Hof Gassenbach, Engenhahnerpfad und Station Niederseelbach	" " Förster Steffens.

An die hiesigen Einwohner richten wir das Ersuchen, den Herren Zählern am 15. März cr. genaueste Auskunft über die Zahl und das Alter der vorhandenen Schweine zu erteilen.
Idstein, den 10. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Rote + Lotterie.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April.

Gewinne in Bar ohne Abzug zahlbar.

1	Hauptgewinn	M 100,000
1	dto.	" 50,000
1	dto.	" 30,000
1	dto.	" 20,000
1	dto.	" 10,000

Gewinne à M 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Loose à M 3.30. Bon Auswärts freie Zusendung zuzüglich 15 Pfg. für Porto u. Bestellgeld.

Rötger,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.

2 Granbridge-Walzen

billig zu verkaufen.

L. Michel, Idstein.

Alle noch ausstehenden Rechnungen sind bis zum 15. März 1915 einzureichen.

Das Landesaufnahmeheim.

Freundl. Wohnung

nebst Zubehör per 1. April oder später zu vermieten.
Näh. in der Exp. der Idst. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. L. Michel, Idstein.

Königshofen.

Freundliche Wohnung: 3 Zimmer, Küche, Keller, Holzverschlag, mit Abfluß und elektr. Licht per 1. April oder später zu vermieten.
Näh. daselbst Niederseelbacherstr. 72a.

Bekanntmachung.

Betrifft: Pferdezücht.

Meine wiederholten Anträge betr. Befegung der Deckstation Breithardt hatten keinen Erfolg. Man an Hengstmaterial und Wärtern lassen in die Jahre eine Befegung dieser Station nicht zu.

Von der Gestütsverwaltung ist mir inbetr. versichert worden, daß es sich nur um eine vorübergehende, durch den Krieg bedingte Maßnahme handelt. Nach dem Frieden ist wieder bestm. mit Befegung dieser Station zu rechnen. Pferdezüchter des Untertaunuskreises sind in die Jahre gezwungen, ihre Stuten den benachbarten Deckstationen in

Erbenheim, Kirberg oder Nafstätten zuzuführen.

Diese Stationen sind mit je zwei Kaltbl. besetzt.

Langenschwalbach, den 8. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Holz-Versteigerung

Montag, den 22. März ds. Js., vormitt. 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald Distrikt 17b Steinritsch

(1/2 Stunde von Niederseelbach entfernt)

folgendes Gehölz versteigert:

111	Raumm. buchen Scheitholz
274	" " Knüppelholz
5580	buchen Wellen.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteigerung in den Idsteiner sog. Hühewaldungen.

Idstein, den 10. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung

Mittwoch, den 17. März d. Js., vormitt. 11 Uhr, wird im städtischen Walddistrikt 60a Schindkaut

dicht an der Straße nach Esch folgendes Gehölz versteigert:

32	Raumm. eichen Knüppelholz
23	" " Reiser
33	" " buchen Knüppelholz
1110	buchen Plänterwellen.

Idstein, den 9. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung

Samstag, den 13. März ds. Js., vormitt. 10 Uhr anfangend, kommen im Wallbacher minderval

Distrikt Steinmann, Hölzernzahl und Betten 40 buchen Stämme von 15,10 Gef. 230 tannen " " 66,28

114	tannen Stangen 1r Klasse
110	" " 2r "
80	" " 3r "
25	" " 4r "

Montag, den 15. März ds. Js., vormitt. 10 Uhr anfangend, in den Distrikten

Steinmann

86 Raumm. kiefern Scheit u. Knüppel- 40 " " Stochholz

Hühnerberg

60 Raumm. kiefern Scheit u. Knüppel-

Betten

30 Raumm. kiefern Scheit u. Knüppel- 1140 Stück kiefern Wellen

zur Versteigerung.

Anfang an jedem Tag im Steinmann.

Wallbach, den 9. März 1915.

Der Bürgermeister: Bücher

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. März ds. Js., mittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeinwald, in den Distrikten Hohewald 2, Helleberg 4a, 11a, Bockenheck 18a, Penzeberg 14a

447 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz 4400 " Wellen

zur Versteigerung.

Anfang: Distrikt Helleberg 4a bei Nr. 11

Engenhahn, 11. März 1915.

Prag, Bürgermeister



2 Jährlings-Schafe

(schwarz und weiß) zu verkaufen.

L. Werner, Idstein, Kreuzg.

2 Zuchteber,

6 Monat alt, zu verkaufen.

Ph. Penkel, Oberseelbach